



ANTJE BONES

# Der magische Garten

Das letzte Wolkenfohlen



PLANET GIRL





## Eintrittskarte in eine andere Welt

Es war ein langer Tag gewesen. Und nicht nur das. Es war wohl auch der erstaunlichste Tag, den Jette und Liv jemals erlebt hatten. Die beiden Freundinnen waren erst vor ein paar Stunden hier bei Tante Sophie angekommen. Aber ihnen war schon jetzt klar, dass dies keine gewöhnlichen Sommerferien werden würden.

Denn wo sonst musste man sich das Zimmer mit einem kleinen Drachenmädchen teilen? Ja, richtig: mit einem Drachenmädchen. Das kleine Ding hieß Thi, kam aus China und hatte hier auf Gut Nordwind endlich einen Ort gefunden, an dem es in Sicherheit war. Und die Mädchen





ahnten bereits, dass Thi nicht die einzige seltsame Bewohnerin auf Gut Nordwind war. Tante Sophie hatte schon einige geheimnisvolle Andeutungen gemacht. Ihr größter Wunsch war es offensichtlich, dass Jette und Liv in ihre Fußstapfen treten und ihr dabei helfen würden, die »Letzten ihrer Art« zu beschützen, zu behüten und zu versorgen. Was genau mit all dem gemeint war, sollten die beiden Freundinnen nun allmählich herausfinden ...

Für heute war ihre Abenteuerlust jedenfalls erst einmal gestillt.

Den Kopf voller neuer Eindrücke und ziemlich müde lagen die Mädchen oben im Turmzimmer auf ihrem Himmelbett. Auch Lenny hatte alle viere von sich gestreckt und lag – platt wie eine Fußmatte – vor dem Bett und schnarchte sein Hundeschnarchen.

Vor allem Liv war ganz schön geschafft, denn





Tante Sophies Welt, in der es so ganz anders zuzuging als zu Hause bei ihren Eltern und ihren Schulfreundinnen, forderte sie ziemlich heraus und entsprach so gar nicht ihrer eigenen Natur. Liv wollte nämlich Wissenschaftlerin werden, wie ihre Mutter. Oder Forscherin. In der Welt der Zahlen und Fakten, da kannte sie sich aus und da fühlte sie sich wohl. Aber mit kleinen vorlauten Drachmädchen wusste sie erst einmal nicht viel anzufangen.

Um sich zu beruhigen und wieder einigermaßen zu sortieren, schnappte Liv sich ihr Album mit den Bananenetiketten und sortierte diese. Stundenlang konnte sie sich mit den kleinen, bunten Klebeschildchen beschäftigen. Immer wieder aufs Neue bewunderte sie die winzigen Bilder, studierte sie und ordnete sie regelmäßig neu. Nach Größe, nach Farbe oder nach den Ländern ihrer Herkunft.



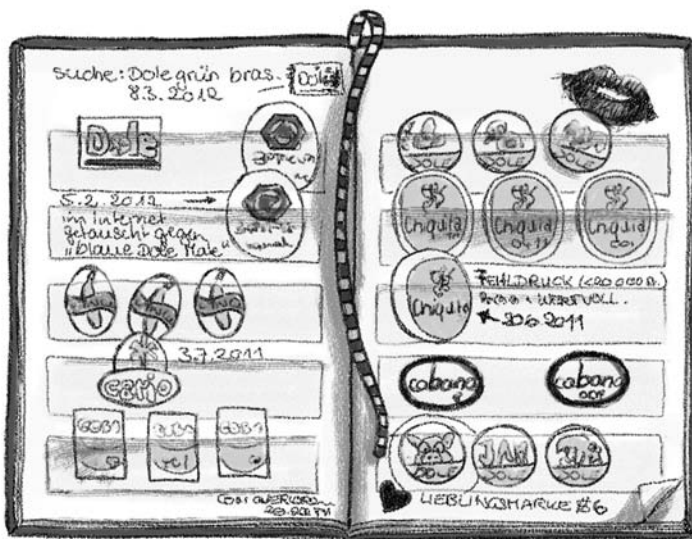


»Weißt du, wohin ich wirklich gerne einmal reisen möchte?«, fragte sie Jette, ohne die Augen von ihren geliebten Sammelobjekten zu heben.

»Nach China? Um noch mehr kleine Drachen zu treffen?«, witzelte Jette.

Liv überhörte diese Anspielung einfach. »Nach Afrika.«

»Was willst du denn in Afrika?«, wunderte sich Jette, die sich jetzt und hier auf dem Himmelbett





im Turmzimmer auf Gut Nordwind sehr wohl-  
fühlte und gerade an keinem anderen Ort auf der  
Welt lieber sein wollte.

»Bananenstauden anschauen, Bananen essen  
und Bananenetiketten finden, die sonst niemand  
hat ...«, träumte Liv laut vor sich hin.

»Da mach dir mal keine Sorgen! Ich glaube,  
außer dir gibt es sowieso niemanden, der Ba-  
nanen-etiketten sammelt!«, spottete Jette.

»Das glaubst aber auch nur du! Uns Sammler  
gibt es überall auf der Welt und täglich tauschen  
wir uns im Internet aus über ...«

»Schon gut, schon gut. Ich glaube dir ja«, unter-  
brach Jette ihre Freundin, damit diese ihr keinen  
unendlich langen Vortrag übers Sammeln von  
kleinen, klebrigen Schildchen hielt.

»Außerdem kann man in Afrika auf Safari gehen  
und tolle Tiere entdecken«, erklärte Liv nun ein  
bisschen trotzig.





»In der Fremde einen alten Freund zu treffen, ist wie labender Regen nach langer Trockenheit.«

»Hä?« Jette und Liv sahen sich verwundert an. Dann hörten sie unter ihrem Bett etwas rascheln und schleifen und ächzen. Lenny knurrte. Kurz darauf hüpfte Thi hervor. »Was ich damit sagen will, ist ... tja, äh ... was wollte ich denn damit sagen?«

Das kleine Drachenmädchen kletterte aufs Bett, gähnte ausgiebig, quetschte sich zwischen die beiden Freundinnen und machte es sich in den kuscheligen Kissen gemütlich. Keine Minute später war Thi auch schon wieder eingeschlafen und gab wohlige Laute von sich. Lenny war zwar ein müder Hund, aber auch ein eifersüchtiger Hund. Und so schleppte er seinen schlaffen Körper ebenfalls ins Bett der Mädchen und machte es sich dort bequem, um gestreichelt zu werden – das kleine Drachenmädchen hatte er genau im Blick.



»Thi?«, fragte Jette leise. »Thi, schläfst du?« Jette musste lachen, hielt sich aber die Hand vor den Mund, damit sie das Drachemädchen nicht weckte. »Liv, das musst du doch zugeben: So etwas







Niedliches und Süßes hast du noch nie gesehen – und das wirst du auch auf keiner Safari finden«, flüsterte sie.

»Da hast du wahrscheinlich recht«, musste Liv zähneknirschend eingestehen. Wieder grummelte Lenny. »Und einen besseren Hund als dich gibt es sowie auf der ganzen Welt nicht!« Jette besänftigte Lenny schnell und tätschelte liebevoll seinen schwarzen Wuschelkopf.

Die beiden Freundinnen ließen sich nun ebenfalls in die Kissen sinken.

Als ein Windhauch durch das kleine Fenster in ihr Zimmer wehte, zog Jette sich die Decke bis zum Kinn.

Liv machte sich ein wenig über sie lustig. »Du frierst tatsächlich noch im heißesten Sommer, was? Oder fürchtest du etwa den Nordwind?«, flüsterte Liv mit krächziger Stimme und pustete ihrer Freundin ins Gesicht.



»Lass das!«, beschwerte sich Jette. »Das ist nicht witzig!«

»Na ja, vielleicht nicht witzig, aber es ist schon komisch.« Liv machte eine Pause und dachte nach. »Wenn man nämlich genau überlegt, ist es sogar sehr komisch, dass zum Beispiel der Schaffner im Zug Gut Nordwind kannte ...«

»Was soll daran so komisch sein? Er ist ein Schaffner in einem Zug. Er kommt eben ziemlich viel herum.«

»Ja, schon ... aber erinnerst du dich noch daran, wie er es gesagt hat?« Wieder stockte Liv.

Sie stand auf und ging zum Fenster. »Es klang so, als würde er ahnen, dass hier auf Gut Nordwind etwas Besonderes vor sich geht.« Liv lugte ahnungsvoll durch das kleine Fenster in die Finsternis, schloss es und kuschelte sich dann schnell wieder zu ihrer Freundin ins Bett.

»Hmmm ... stimmt. Er hat wirklich komisch



reagiert, als er gelesen hat, dass wir nach Mittelstadt fahren«, fiel Jette wieder ein.

Liv schnappte sich ihr Handy.

»Was hast du vor? Willst du jetzt etwa noch deine Eltern anrufen? Es ist schon ziemlich spät. Die werden nicht begeistert sein, wenn sie erfahren, dass wir ...«

»Keine Sorge! Ich möchte nur schnell im Internet nachschauen. Mal sehen, ob ich was herausfinden kann über Gut Nordwind.«

Liv drückte sämtliche Tasten und hielt ihr Handy in alle Richtungen. »Mist! Das dauert ewig, bis sich eine Seite aufbaut«, schimpfte sie. »Ich werde noch wahnsinnig hier – so fernab der Zivilisation!«

»Und das ist gut so! Wahnsinn ist nämlich die Eintrittskarte in diese Welt – so fernab der Zivilisation«, grinste Jette und zeigte auf die schlafende Thi.



Da musste auch Liv lachen. »Eins zu null für dich. Und vor der Erfindung des Internets hat man sich einfach selbst schlaugemacht! Genau das werden wir jetzt auch tun – wir machen uns unser eigenes Bild!«

»Einverstanden!«, stimmte Jette sofort zu und stellte schon die erste Frage: »Was glaubst du denn, war das silbrige Ding vorhin im Gebüsch?«

»Das war ein Flügel!«, sagte Liv überzeugt.

»Aha! Und was denkst du: Zu wem gehört so ein silbrig-weißer Flügel?«

»Dinge wahrzunehmen, ist der Keim der Intelligenz«, brabbelte Thi verschlafen. Das Drachmädchen reckte und streckte sich und drehte sich auf die andere Seite.

Gerade als die Mädchen sich weiter ihren Nachforschungen widmen wollten, fügte sie noch hinzu: »Das war Whisper. Hat Sophie doch schon gesagt ...«



»Aber wer oder was ist Whisper?«, wollte Jette wissen und kroch ganz nah an Thi heran – doch sie konnte nur noch ihr leises Schnarchen hören.

»Die ist uns schon mal keine große Hilfe«, stellte Liv fest.

Doch Jette gab nicht auf. »Also, wenn wir noch einmal genau überlegen: Was war das, was wir dort im Gebüsch gesehen haben?«

»Für einen Vogel war es ein bisschen zu groß.«

»Ein bisschen sehr groß«, ergänzte Jette.

Wieder raschelte es neben ihnen.

»Ihr stellt euch aber wirklich dumm an. Meine lieben Menschen-Mädchen«, kam es schlaftrunken zwischen den Kissen hervor, »Whisper ist ein Pegasus ...«

Und das war das Letzte, was Jette und Liv in dieser Nacht von dem kleinen Drachennädchen hörten.

Whisper war also ein Pegasus.



Die beiden Freundinnen dachten angestrengt nach, was genau so ein Pegasus sein mochte – bis sie schließlich und endlich über ihren Gedanken einschliefen.